

# Beitrag zur Ernährungsbiologie westfälischer Waldohreulen (*Asio o. otus* L.) und Schleiereulen (*Tyto alba guttata* Scop.)

J. Z a b e l, Castrop-Rauxel

Im Zusammenhang mit der Erforschung der Kleinsäugerfauna Westfalens wurden Gewölluntersuchungen verschiedener Eulenarten durchgeführt. Dabei ergab sich ein Einblick in die Beutelisten dieser Vogelarten. Hier werden die Analysen der Gewölluntersuchungen der Waldohreule und der Schleiereule vorgelegt.

Allen Herren, die mir bei der Beschaffung der Gewölle behilflich gewesen sind, sei hier für ihren Beistand herzlich gedankt.

Bei den Gewöllen der Waldohreule sind vier in unterschiedlichen Landschaften gelegene Fundorte berücksichtigt worden. Die Gewölle wurden in der Zeit vom 1. 1. bis 15. 5. aufgesammelt und zwar dreimal im Fichtenwald und einmal in einem Kiefern-Stangenholz (Marl-Hüls). Alle Fundorte gleichen sich insofern, als in unmittelbarer Nähe Laubwald und Kulturland mit Äckern und Grünland vorhanden sind.

Die Fundorte sind (Tab. 1):

1. Meinerzhagen (Kr. Olpe) im Sauerland
2. Marl-Hüls am Nordrand des Westfälischen Industrieviers
3. Dringenberg (Kr. Höxter) im Brakeler Bergland
4. Bad Meinberg (Kr. Detmold) im Lipper Bergland

Folgende Ergebnisse sind aus den in Tabelle 1 und 2 wiedergegebenen Analysen zu ersehen:

1. Den Hauptanteil der Nahrung stellen Feld-, Erd- und Waldmaus, evtl. auch die Waldwühlmaus.
2. Vögel spielen zu dieser Zeit des Jahres eine geringe Rolle als Beute und sind wohl nur als Zufallsbeute anzusehen.
3. Spitzmäuse (*Soricidae*) werden nur selten und vielleicht nur von Spezialisten erbeutet.
4. Der geringe Anteil der Zwergmaus (s. Tab. 2) könnte die Folgerung erlauben, daß die Waldohreule grasige Flächen mit hohem Pflanzenwuchs, den Biotop der Zwergmaus (neben den Getreidefeldern), meidet.
5. Die Maximalgröße der Beutetiere liegt bei der Größe der Schermaus, der junge Wanderratten nahezu gleichkommen.
6. In der Beuteliste fehlen die Amphibien.

Fundort	Meinerzhagen		Marl-Hüls		Dringenberg		Bad Meinberg	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Waldwühlmaus <i>Clethrionomys glareolus</i>	3	4,8	2	4,23	2	0,6	12	17,3
Schermaus, <i>Arvicola terrestris</i>	3	4,8	—	—	—	—	1	1,4
Kleinwühlmaus <i>Pitymys subterraneus</i>	—	—	2	4,3	—	—	5	7,2
Feldmaus, <i>Microtus arvalis</i>	21	33,9	9	19,2	259	76,9	—	—
Erdmaus, <i>Microtus agrestis</i>	22	35,5	29	61,7	70	20,7	8	11,5
Waldmaus*), <i>Sylvaemus sylvaticus</i>	12	19,4	4	8,5	6	1,8	34	49,0
Wanderratte, <i>Rattus norvegicus</i>	—	—	—	—	—	—	1	1,44
Hausmaus, <i>Mus musculus</i>	1	1,6	—	—	—	—	1	1,44
Vögel	—	—	1	2,1	—	—	7	10,1

\*) Waldmaus und Gelbhalsmaus (*Sylvaemus flavicollis*) sind nicht unterschieden worden.

Tabelle 1: Ergebnisse der Gewöllanalysen der Waldohrreule von verschiedenen westfälischen Fundorten.

Die Analysen der Gewölle der Waldohrreule, die J. Hartmann auf dem Friedhof Lauheide bei Münster in der Zeit vom 6. 3. bis 2. 6. 1960 und 1. 1. bis 20. Februar 1962 in Zeitabständen von 7 oder 10 Tagen aufgesammelt hat, ergaben nahezu die gleichen Ergebnisse, obgleich 1962 zeitweilig eine leichte Schneedecke vorhanden war. Die Hauptanteile bildeten Feldmaus mit 74,0 % und Erdmaus und Waldmaus mit 10,5 %.

Die Daten der Tabelle 2 mit den Ergebnissen der Untersuchungen aus den Monaten Februar und März 1963 mit extrem tiefer Temperatur und hoher Schneedecke zeigen, daß die Waldohrreulen bei Mangel an Kleinsäugetern, wie er durch die hohe Schneedecke bedingt sein

Fundort	Dortmund Westfalenpark	Dortmund Hauptfriedhof	Gelsenkirchen Ostfriedhof
Waldwühlmaus	1	—	—
Schermaus	1	—	—
Kleinwühlmaus	2	—	—
Feldmaus	11	1	3
Erdmaus	1	—	1
Zwergmaus	—	1	—
Waldmaus	14	13	2
Wanderratte	—	—	1
Hausmaus	1	—	1
Amsel, <i>Turdus merula</i>	8	10	4
Rotkehlchen, <i>Erithacus rubecula</i>	1	—	—
Bergfink, <i>Montifrigilla montifrigilla</i>	1	1	—
Grünling, <i>Chloris chloris</i>	1	—	—
Gimpel, <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	—	1	—
Hausperling, <i>Passer dom.</i>	3	1	2
Summe der Kleinsäuger:	54 = 62,0 %		
Summe der Vögel:	33 = 38,0 %		

Tabelle 2: Ergebnisse der Gewöllanalysen der Waldohreule aus der Zeit des extremen Winters 1962/63.

kann, zur Vogelnahrung übergehen. So ist es verständlich, daß in strengen Wintern in verschiedenen Städten wie Bottrop, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen und Münster Ansammlungen der Waldohreulen auf Friedhöfen und in Parks aufgetreten sind. Hier finden die Waldohreulen wahrscheinlich ein größeres Angebot an Vögeln, die von dem größeren Nahrungsangebot, bedingt durch die Fütterung von Seiten der Einwohner und Behörden, in die Stadt gelockt werden. Die Beutelliste der Vögel mit Gimpel, Grünling, Bergfink und Hausperling zeigt die von dem ausgestreuten Körnerfutter profitierenden

Körnerfresser in der Nähe des Menschen, zu denen sich Rotkehlchen und Amseln als Abfallfresser bzw. Nutznießer des bisweilen angebotenen Fettfutters gesellen. Dank dieser Umstellung der Waldohreule auf eine andere Nahrung im Winter scheinen große Verluste in Zeiten mit extremen Witterungsverhältnissen auszubleiben.

Wenn Uttendörfer (1939) bei einer Brut der Waldohreule in Seifhennersdorf in der Ober-Lausitz im Sommer 1932 einen Vogelanteil von 71,9 % fand, dann müssen diese Eulen Vogelspezialisten gewesen sein, bei denen in mehreren Jahren hintereinander und auch im Sommer der Vogelanteil in der Gesamtbeute mit mehr als 55,0 % nachgewiesen werden konnte. Uttendörfer ermittelte im Durchschnitt bei der Nahrung der Waldohreule einen Vogelanteil von 4,8 %. Wenn in den Monaten Januar und Februar der Jahre 1960 und 1962 ein Anteil von 2,4 % auftrat, so ist dieser also sehr gering.

Die Fundorte der Gewölle der Schleiereule sind ebenfalls so ausgesucht worden, daß sie einen Überblick über einen möglichst großen Teil Westfalens geben. Es sind folgende Orte:

1. Hüinghausen (Kr. Altena) im Sauerland
2. Ennepetal-Voerde (Kr. Ennepe-Ruhr) am Nordrand des Sauerlandes
3. Dortmund-Aplerbeck im Westfälischen Industrierevier
4. Radbodsee bei Hamm an der Hellwegbörde
5. Kirchhellen-Feldhausen am Nordrand des Westfälischen Industriereviers
6. Greven (Kr. Münster) im Münsterland
7. Kükenbruch (Kr. Lemgo) im Lipper Bergland
8. Lahde (Kr. Minden) im Mindener Flachland

Aus den Gewöllanalysen können folgende Ergebnisse entnommen werden (Tab. 3):

1. Die Beuteliste der Schleiereule ist viel mannigfaltiger als die der Waldohreule.

2. Die Mannigfaltigkeit wird erreicht durch die Anteile von 4 Spitzmausarten, des Maulwurfs, weiterer Langschwanzmausarten wie Hausmaus, Zwergmaus, Wanderratte und schließlich der Amphibien.

3. Bemerkenswert ist das Zurücktreten der Vogelarten auf höchstens 2,0 % Anteil, auch in Extremjahren. Somit ist die Schleiereule in Wintern mit extremen Temperaturen und hoher Schneelage, in denen der Fang der Kleinsäuger unmöglich wird, sehr stark gefährdet und starken Bestandsschwankungen ausgesetzt.

Fundort	Hüinghausen	Ennepetal- Voerde	Dortmund- Aplerbeck	Radbodsee	Kirchhellen- Feldhausen	Greven	Kükenbruch	Lahde
Anteil	%	%	%	%	%	%	%	%
Zwergspitzmaus, <i>Sorex minutus</i>	1,3	2,0	—	0,8	—	4,3	—	0,4
Waldspitzmaus, <i>Sorex araneus</i>	76,7	55,7	4,6	12,5	6,3	57,5	9,9	15,7
Wasserspitzmaus, <i>Neomys fodiens</i>	1,3	0,6	2,3	0,4	—	—	1,4	0,2
Hausspitzmaus, <i>Crocidura russula</i>	0,6	6,5	37,3	18,0	3,7	2,1	5,6	7,5
Maulwurf, <i>Talpa europaea</i>	—	—	—	0,4	—	—	—	—
Waldwühlmaus, <i>Clethrionomys glareola</i>	1,3	0,6	—	0,4	1,6	2,1	—	—
Schermaus, <i>Arvicola terrestris</i>	—	4,2	9,3	1,9	5,3	2,1	6,3	0,6
Kleinwühlmaus, <i>Pitymys subterraneus</i>	1,3	1,3	—	—	2,6	—	0,7	—
Feldmaus, <i>Microtus arvalis</i>	10,9	13,3	27,6	40,0	38,1	21,3	19,7	62,4
Erdmaus, <i>Microtus agrestis</i>	2,6	11,4	9,3	14,5	21,2	2,1	7,0	1,0
Brandmaus, <i>Apodemus agrarius</i>	—	—	—	—	—	—	2,1	—
Zwergmaus, <i>Micromys minutus</i>	—	0,3	—	2,4	—	—	0,7	2,5
Waldmaus, <i>Sylvaemus sylvaticus</i>	1,9	3,6	4,6	2,4	20,6	4,3	42,3	5,4
Wanderratte, <i>Rattus norvegicus</i>	0,6	—	—	0,8	0,5	—	—	0,2
Hausmaus, <i>Mus musculus</i>	1,3	3,1	4,6	—	—	2,1	4,2	3,6
Vögel	—	0,3	—	1,2	—	2,1	—	0,6
Amphibien	—	0,3	—	1,6	—	—	—	0,2

Tabelle 3: Ergebnisse der Gewöllanalysen der Schleihereule von verschiedenen westfälischen Fundorten.

4. Waldspitzmaus und Hausspitzmaus können u. U. die im allgemeinen den Hauptanteil stellenden Wühlmäuse Feld- und Erdmaus mit ihren Anteilen in der Beute weit übertreffen.

#### Literatur

Brun s, H.: Winterliche Ansammlungen von Waldohreulen in den Städten. Orn. Mitt. 17 (1), 6—9, 1965. — Münz er, E., Przygod da, W., und Söding, K.: Ansammlungen von Waldohreulen. Natur u. Landschaft 39, 3, 1964. — Uttendörfer, O.: Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. Neudamm 1939. — Uttendörfer, O.: Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Stuttgart 1952.

Anschrift des Verfassers: Oberstudienrat Joachim Zabel, 462 Castrop-Rauxel, Amtstraße 3.

## Beobachtungen an gesellig in Höhlen überwinternden Zweiflüglern (Dipteren)

R. F e l d m a n n, Böisperde und H.-O. R e h a g e, Dortmund

Bei Gelegenheit höhlenkundlicher Untersuchungen stellen wir seit mehr als einem Jahrzehnt zahlenmäßig erhebliche Ansammlungen gewisser Dipterenarten fest. Sie finden sich in aller Regelmäßigkeit an ganz bestimmten Örtlichkeiten in Höhlen und Stollen des südwestfälischen Berglandes.

Herr Prof. Dr. Erwin Lindner (Staatliches Museum für Naturkunde, Stuttgart) besaß die Freundlichkeit, die Bestimmung vorzunehmen; ihm sowie unseren Begleitern auf zahllosen Höhlenbefahrungen sei herzlich gedankt, insbesondere den Herren H. Hambloch (Littfeld), D. Klatte (Böisperde) und G. Meschede (Olpe).

Neben einer Anzahl in geringerer Individuendichte vorkommender Dipteren, so der für manche Höhlen des Hönnetales charakteristischen Trauermücke *Neosciara ofenkaulis* Ldf. handelt es sich um folgende Arten:

1. *Aedes communis* De Geer (= *Aedes nemorosus* Meig.) Fam. Culicidae

Die Weibchen dieser Stechmücken überwintern in Massen in Kellern und Höhlen. Zu Tausenden bedecken sie Wände und Hangendes der meisten von uns untersuchten Naturhöhlen im devonischen Massenkalk sowie der Schieferstollen und Erzgruben, und zwar bevorzugen sie die trockeneren Abschnitte dieser unterirdischen Räume. In charakteristischer Ordnung ruhen sie auf dem Gestein (s. Abb.).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Zabel Joachim

Artikel/Article: [Beitrag zur Ernährungsbiologie westfälischer Waldohreulen \(\*Asio o. otus\* L.\) und Schleiereulen \(\*Tyto alba guttata\* Scop.\) 99-104](#)